

Nekr
B
178

~~06:02/029~~

Nekr B 178

atabdruck aus Heft X der Annalen der Schweiz. Balneologischen Gesellschaft.

DR. FRITZ BALLY

von

DR. H. KELLER

Zentralbibliothek Zürich
Öffentliche Stiftung



Aarau, Druck von H. R. Sauerländer & Co.

49 17
H. Keller



† Dr. FRITZ BALLY.

† Dr. Fritz Bally.

Am 30. März 1913 starb in Berlin unser langjähriges Mitglied Dr. Fritz Bally, der während 20 Jahren als Kurarzt in Ragaz gewirkt hat. Er wurde am 10. Oktober 1858 in Aarau geboren. Da er ein zartes Kind war, mußte ein guter Teil der Jugendjahre auf die Pflege seiner Gesundheit verwendet werden. Er durchlief die Schulen seiner Vaterstadt und bestand im Frühling 1878 die Maturität. Dann zog er auf die Universität Zürich, um sich dem Studium der Medizin zu widmen. Als Student war er ein fleißiger Besucher der Collegien, daneben aber ein flottes Mitglied des damaligen Korps Helvetia.

Am Schluß seiner propädeutischen Studien erkrankte er an heftigen Lungenblutungen, die ihn zwangen, die Universität zu verlassen und sich ganz der Wiederherstellung seiner Gesundheit zu widmen. Er machte zu diesem Zwecke Kuren in Algier, Tunis, Egypten und auf den canarischen Inseln. Er erholte sich besonders gut auf dem wunderbaren Eilande Teneriffa mit seiner paradiesischen Schönheit und seinem günstigen subtropischen Klima.

Nach mehrjähriger Unterbrechung nahm Fritz Bally die medizinischen Studien wieder auf, zunächst auf den südfranzösischen Universitäten Bordeaux und Montpellier, dann in Heidelberg anno 1885. Hier traten die Lungenblutungen von neuem auf, allerdings diesmal lange nicht so stark wie das erste Mal. Die Ärzte rieten deshalb zur definitiven Aufgabe des medizinischen Studiums. Unser Freund unterzog sich diesem Urteilsspruche schweren Herzens, denn er war ein begeisterter Mediziner und hätte so gerne seine Studien zu einem Abschluß gebracht. Er wandte sich nun nach Piesting bei Wiener-Neustadt, ein kleiner Ort in gesunder Lage und betätigte sich dort in einer Fabrikfiliale seines Bruders. Gesundheitlich bekam ihm der Aufenthalt über Erwarten gut, was er der guten würzigen Luft zuschrieb aus den großen Fichtenwäldern, an deren Saum er wohnte. In Piesting gründete er seinen Hausstand mit Fräulein Simon von Ragaz. Ihrer Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter. Auf die Dauer sagte ihm die kaufmännische Tätigkeit doch nicht zu. Er kehrte deshalb wieder zu seiner geliebten Medizin zurück, an der er mit allen Fasern seines Herzens leidenschaftlich hing. Er siedelte sich mit Frau und Kind in Basel an, studierte von neuem, machte dort sein Staatsexamen und doktorierte.

In der Heimat seiner Frau, in Ragaz, ließ er sich als Arzt nieder. Er war sehr bald ein geschätzter und sehr beschäftigter Kurarzt. Fritz Bally erkannte nach kurzer Zeit, daß ein Kurort der Neuzeit mit dem ganzen mannigfaltigen Rüstzeug der Heilmethoden ausgestattet sein muß, wenn er den modernen Anforderungen der Medizin entsprechen soll. Es gehört unter anderem zu seinen Verdiensten, in der Schweiz zuerst die Zandersche Mechanotherapie eingeführt zu haben.

Zu seiner großen Praxis verhalf ihm nicht nur sein medizinisches Wissen allein. Er besaß in ebenso hohem Grade jene Eigenschaften, die man die weltmännischen nennt, und die ihm, dem eleganten und gewandten Kavalier, zu großen Beziehungen verhalfen, und ihn in intimen Verkehr mit manchem europäischen Fürstenhofe brachten.

Während der Wintermonate wohnte Bally einige Jahre lang mit seiner Familie in Dresden, um sich medizinischen Studien zu widmen. Dann wieder besuchte er die Spitäler von Paris. Ein anderes Mal praktizierte er während des Winters in Montreux-Caux.

In den letzten Jahren zog es ihn in der stillen Saison nach Zürich, in die Nähe seiner Geschwister.

Seine letzte große Reise führte ihn nach Ostindien und Siam, wo er Erholung und Zerstreung suchte.

Auch diesem Menschenkinde blieb das Glück nicht dauernd hold. Er verließ sein Haus und seine Praxis in Ragaz. Im Dezember 1911 erkrankte Fritz Bally an einem akuten Leiden, das zur Laparatomie führte. Er erholte sich nur sehr langsam von diesem Eingriffe; eine Phlebitis der Beine trat in der Folge hinzu und verzögerte die Genesung.

Im Sommer 1912 ging er zur Erholung ins Engadin und im Laufe desselben Jahres verehelichte er sich zum zweitenmale und, zwar mit Fräulein von Kameke. Nur wenige Monate war es ihm vergönnt, das Glück dieser Ehe zu genießen. Ein Nervenleiden zerstörte seine Gesundheit immer mehr. Fritz Bally suchte vergeblich Heilung in Sanatorien von Hamburg und Berlin. Im März 1913 schlossen sich die Augen unseres guten Freundes für immer.

Die Mitglieder der Schweiz. Balneologischen Gesellschaft, seine alten Freunde und Kollegen werden ihm ein treues Andenken bewahren. R. J. P.

